

Mehrfache Wand

Ursprünglich hatte Gott Adam und Eva so erschaffen, dass sie auf Dauer ohne Kleidung und Behausung (1. Mose 2,25) im Garten Eden hätten leben können, ohne sich dabei zu erkälten. Dieses gemäßigte Weltklima hielt bis zur Sündflut an, wie uns genügend Fossilien auf der ganzen Erde berichten.

Nach der Sündflut wurde der Luftdruck etwa halbiert, wodurch nun einige Vögel, wie Truthahn oder Strauß, nicht mehr fliegen können. Außerdem ändert druckarme Luft die Temperatur sehr viel schneller als Druckluft. Seit der Sündflut ist es also am Morgen auffallend kühl und in der Nachmittagssonne mitunter unerträglich heiß. Ohne Luftfeuchtigkeit ist dieser Effekt am stärksten, weshalb es in einer Wüste bei Sonnenaufgang -10 °C und am Nachmittag $+50\text{ °C}$ im Schatten haben kann. Die Jahreszeiten, die es seit der Sündflut auf der Erde gibt (1. Mose 8,22), sorgen für weitere Extreme: Die tiefste Temperatur, die in Sibirien gemessen wurde, beträgt -89 °C bei Oimjakon, die höchste Temperatur wurde im so genannten *dead valley*, also dem Todestal, mit über 70 °C im Schatten gemessen. Solche Lebensbedingungen erfordern Kleidung und auch Häuser zum Schutz vor dem Wetter. Außerdem gibt es seit der Sündflut immer wieder Regen (1. Mose 2,5-6), so dass inzwischen alle Menschen auf der Erde eine Behausung errichtet haben oder Kleidung tragen.

Die ersten Häuser wurden auch schon vor der Sündflut gebaut, und zwar von Kain. Dieser baute nach seinem Brudermord die erste Stadt (1. Mose 4,17), denn er wollte nicht unstedt und flüchtig sein, wie es ihm Gott geboten hatte (1. Mose 4,11-12). So braucht es uns nicht zu wundern, dass nach der Sündflut beim Turmbau zu Babel schon bekannt war, dass der beste Baustoff gebrannter Ton ist, also massiver Ziegelstein (1. Mose 11,3).

Die eigentlichen Hinweise zur Bauphysik kommen aber von Gott selbst, denn er hat nicht nur ein strengeres Weltklima geschaffen, sondern uns auch Hilfestellung gegeben, worauf wir beim Errichten einer Hütte oder eines Hauses achten sollen. Das ideale Zelt ist die Stiftshütte, die Mose in der Wüste nach den Anweisungen Gottes errichten ließ (2. Mose 26). Diese Hütte war so ausgelegt, dass der Hohepriester mit seiner nur einmal vorhandenen Amtskleidung in dieser Hütte Dienst verrichten konnte, ohne dabei zu schwitzen oder zu frieren (2. Mose 28). Die Stiftshütte hatte Wände aus Holz und ein Dach aus vier Lagen unterschiedlicher Teppiche, die so angeordnet waren, dass an keiner Stelle eine durchgängige Naht im Dach vorhanden war. Später, als die Stiftshütte jahrhundertlang in Silo (Josua 18,1; 1. Samuel 1,3) stand, durfte kein Regenwasser in die Hütte tropfen. Das Dach der Stiftshütte war also für sehr viele Klimavarianten optimiert. Der Salomonische Tempel stößt dagegen auf Gottes Kritik, die aber erst geäußert wird, als Gott die Baupläne für den neuen Tempel durch Hesekiel bekannt gibt (Hesekiel 43,8), wo es von den Königen Israels heißt:

8. Welche ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, dass nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und haben also meinen heiligen Namen verunreinigt durch ihre Gräueltaten, die sie taten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehrt habe.

Der bauphysikalische Teil dieser Botschaft weist darauf hin, dass jedes Haus eine *mehrfache* Wand benötigt, wodurch es zu einem angenehmen Raumklima kommt. Selbst bei den japanischen Papierhäusern ist bekannt, dass jede zusätzliche Tapetenschicht das Raumklima verbessert. Die Mathematik liefert die Erkenntnis, dass das Vermeiden einer durchgängigen Fuge im Mauerwerk ab einer dreifachen Wand aus gleichen Steinen möglich ist. Wer also ein vorhandenes Haus verbessern will, der kann dies mit mehrlagigen Badezimmerfließen tun.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2012Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2012)